



Bürger kämpfen um jeden Quadratmeter

Stromtrasse: Warten auf Ergebnisse der Raumordnung ist noch nicht vorbei / Kompaktmasten weiter im Gespräch

Das mit dem Verfahren beauftragte Amt gibt sich bisher bedeckt. Von den beiden Parallelverfahren dürfte das den nördlichen Teil betreffende aber bald fertig sein.

VON GEORG MEYER

Essen. Noch steht der Verlauf der geplanten 380-kv-Leitung zwischen Cloppenburg und Merzen nicht fest. Das Raumordnungsverfahren sei weiterhin nicht abgeschlossen, sagt Rolf Fahrenholz, Sprecher der Bürgerinitiative „Cloppenburg unter Spannung“. Das habe ihm das Amt für regionale Landesentwicklung vor wenigen Tagen mitgeteilt.

Wie berichtet, möchte der Stromnetzbetreiber Tennet die Leitung westlich an Essen (Bereich Sandloh) vorbeiführen. Untersucht wird derzeit auch eine zweite, östliche Variante, die Bevern/Addrup betreffen würde. Auf beiden Seiten sind die Anwohner gegen den Bau der bis zu 70 Meter hohen Strommasten. Eine Erdverkabelung hat Tennet für Essen allerdings ausgeschlossen. Sie ist nur für die Umgehung von Quakenbrück vorgesehen.

Im Essener Rathaus liegt der letzte Kontakt zu den Planern schon eine Weile zurück. „Wir warten auch auf Neuigkeiten“, sagt Matthias Meyer, Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters. Die Eingaben der Gemeinde



Im Einsatz: In Holland werden Kompaktmasten schon gebaut. Foto: Bundesverband Kompaktleitung

liegen der Landesbehörde längst vor. Sie muss diese jetzt - ebenso wie zahlreiche Stellungnahmen von Bürgerinitiativen und Einzelpersonen - abarbeiten.

Besonders groß ist der Widerstand gegen die Stromtrasse im Landkreis Osnabrück, etwa in Ankum und Merzen, weiß Fahrenholz. Mit den dortigen Initiativen steht der Sevelter regelmä-

ßig in Kontakt. Die Maßnahme 51b, also der Abschnitt zwischen Cloppenburg und Merzen steht aber offenbar noch nicht ganz oben auf der Bearbeitungsliste. Stattdessen sei das Raumordnungsprogramm für die nördliche Maßnahme 51a (Conneforde bis Cloppenburg) offenbar so gut wie unterschriftsreif; schließt Fahrenholz aus

dem Gespräch mit der Behörde. Für den Bereich um Essen gebe es dagegen noch nicht einmal einen Erörterungstermin.

Die BI „Cloppenburg unter Spannung“ kümmert sich um den gesamten Trassenverlauf vom nördlichen Kreisgebiet bis zur südlichen Kreisgrenze. Sie ist zwar nicht grundsätzlich gegen den Trassenbau, fordert aber

verträgliche Lösungen für die Anwohner. Dazu gehört auch die Prüfung neuer technischer Möglichkeiten. Fahrenholz hat die frühe Festlegung der Tenna auf herkömmliche Gittermasten schon oft kritisiert. Deshalb unterstützt die BI auch Bundestagsabgeordnete Silvia Breher, die den Bau sogenannter Kompaktmasten als Alternative ins Gespräch gebracht hat (MT berichtete). Tennet ließ sich nach langem Zögern auf zwei jeweils bis zu fünf Kilometer lange Pilotstrecken im Kreis ein. Die Kompaktmasten können allerdings nicht dort aufgestellt werden, wo eine bestehende 110-kv-Leitung an die größeren Masten angehängt werden soll. Das ist im Raum Beverbruch-Kellerhöhe der Fall. Aus Sicht von Rolf Fahrenholz bleiben somit eigentlich nur zwei Abschnitte übrig, nämlich die Gemeinde Cappel und eben Essen.

Kompaktmasten hätten gegenüber Gittermasten den Vorteil, dass sie statt 64 Quadratmeter nur 3,6 Quadratmeter Grundfläche verbrauchen, erklärt Fahrenholz. „Für Landwirte ist das ein Riesenunterschied“. Die Mehrkosten würden von Tennet deutlich höher dargestellt, als sie laut Hersteller seien. Für Fahrenholz wären die Masten geeignet, weil sie im Landschaftsbild weniger auffallen. Ein Pilotprojekt ist aus seiner Sicht aber nicht nötig. „Tennet stellt die Masten ja bereits in Holland auf.“ Erprobt werden müsse die Technik deshalb auch nicht mehr.